
T E I L 4

HÄUFIGKEIT DER VORNAMEN IN DER GEMEINDE KÖNIGSDORF von 1720 bis 1930

Allgemeines :

Wir leben in einer Zeit ständiger Veränderungen. Was heute noch neu ist, kann morgen schon überholt sein. Ganz anders war das im 18. und auch noch im 19. Jahrhundert. Die Enkel lebten genau so, wie schon die Großeltern gelebt hatten. Alles war von Dauer, Veränderungen gingen nur ganz langsam vor sich. Auch die Vornamen-Mode spiegelt diese Beharrlichkeit wider. Am Alten wurde nicht gerüttelt, denn man hatte eine große Scheu vor dem Neuen, Fremdes wurde mit Misstrauen betrachtet. Gelang ab und zu einmal neuen Vornamen der Durchbruch, so dauerte es oft Jahrzehnte, bis sie endlich allgemein angenommen wurden. Großeltern, Eltern und Kinder trugen die selben Vornamen, niemand empfand diese als abgedroschen oder altmodisch, auch wenn sie bereits seit hundert Jahren gebräuchlich waren. Man kam im Wesentlichen mit vier, fünf Mädchen- bzw. Knabennamen, trotz der hohen Kinderzahl, ganz gut aus. Erst wenn sich ein neuer Name durchsetzen konnte, bedeutete das für einen alten den Abstieg aus der Beliebtheitsskala. Und weil man eben eine so geringe Auswahl hatte, bekamen Kinder immer wieder einen Namen, auf den schon ein verstorbenes Geschwisterchen getauft worden war. Erst nach 1890 änderte sich das ein wenig. Ein wirklich großer Wandel in den Gewohnheiten der Namensgebung trat aber erst nach dem Ersten Weltkrieg ein, als sich auf allen Gebieten des Lebens revolutionäre Neuerungen bemerkbar machten.

1) Weibliche Vornamen:

a) 17. Jahrhundert:

Da die Eintragungen in die Tauf-, Heirats- und Sterbematriken für die Pfarre Königsdorf erst ab dem Jahr **1719** vollständig überliefert sind, kann man Aussagen über die Beliebtheit der Namen zumindest in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nur aus den Sterbe- und den Heiratsmatriken herauslesen. Diese zeigen, dass unter den Mädchennamen vor 1700 **Margaretha** wohl am beliebtesten war. Doch parallel mit dem Aufstieg der Maria in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts erfolgte der Abstieg der Margaretha. Ganz vorne in der Beliebtheitsskala der weiblichen Vornamen rangierten auch **Anna** und **Eva**, ebenso erfreuten sich **Katharina** und **Barbara** bereits im 17. Jahrhundert großer Beliebtheit. Weitaus häufiger als im folgenden Jahrhundert finden wir **Veronica**, **Susanna** und **Magdalena**. Dazu kommen noch **Agnes**, **Christina**, **Gertraud**, **Sabina** und **Ursula**, Namen, die im 18. Jahrhundert weitgehend aus den Tauflisten verschwanden. Auffallend ist, dass im 17. Jahrhundert ganz offensichtlich eine größere Anzahl von Namen vergeben wurde als im darauffolgenden, dass also merkwürdigerweise die Zahl der gebräuchlichen Vornamen geringer wurde. –

Es waren ausschließlich Namen von Heiligen oder von biblischen Gestalten, die für die neuen Erdenbürger ausgewählt wurden, denn jedes Kind sollte einen Namenspatron haben. Schließlich wurde ja ursprünglich der Namenstag festlich begangen und nicht der Geburtstag.

b) 18. Jahrhundert:

In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts finden wir in den Taufmatriken unserer Pfarre nicht ganz ein Dutzend Mädchennamen, die einigermaßen regelmäßig vergeben werden, wenn auch in recht unterschiedlicher Häufigkeit. Zu diesen zählen: **Anna**, **Barbara**, **Elisabeth**, **Eva**, **Katharina**, **Magdalena**, **Margaretha**, **Maria**, **Regina**, **Susanna** und

Veronika. Deren Verteilung war aber ganz und gar unterschiedlich. Allein die **vier** häufigsten **Namen** konnten zumeist um **80 %** der neugeborenen Mädchen für sich vereinnahmen. Für alle übrigen Namen verblieben dann nur noch die restlichen 20 %. Das blieb so bis 1880/1890. Nur in bürgerlichen Familien, z. B. in Beamten- und Offiziersfamilien, die wegen der Stationierung von Soldaten hier lebten, tauchten vereinzelt bereits Namen auf, die erst 50 Jahre später auch in bäuerliche Familien Eingang fanden: **Amalia, Cäcilia, Juliana, Rosalia** und **Theresia**. Nur gelegentlich, wenn der Täufling nach einer „noblen“ Taufpatin benannt wurde, bekam auch ein Bauernkind einen noch als vornehm geltenden neuen Namen verliehen.

Im Großen und Ganzen sind die in der Pfarre Königsdorf üblichen Vornamen auch in den Taufbüchern der Nachbardörfer und Nachbarpfarren zu finden. Es gibt da nur unwesentliche Unterschiede. Ein Name tanzt in Königsdorf allerdings völlig aus der Reihe, das ist **Anna**. Während er in anderen Pfarren das ganze 18. Jhd lang in der Spitzengruppe zu finden ist, versinkt er hier nach 1750 in die Bedeutungslosigkeit. Fast nur noch Zigeunermädchen und zugeheiratete Ehefrauen tragen ihn.

Von den 11 vorher genannten Mädchennamen waren zu Anfang des 18. Jahrhunderts nur drei neu. Da war zunächst **Maria**, ein Name, den man in früheren Jahrhunderten aus Ehrfurcht vor der Gottesmutter nicht zu wählen gewagt hatte. Doch schon bald nach 1700 hatte Maria eine fast unglaubliche Beliebtheit erreicht. An die 30 % der neugeborenen Mädchen erhielten Jahr für Jahr bei der Taufe diesen Namen. Kein anderer (nur Josef und Franz sowie Theresia kamen im 19. Jahrhundert ziemlich nahe heran) erreichte später eine derartige Popularität. - **Regina** war ein eher bürgerlicher Name und kam wohl durch Taufpatinnen aus Fürstenfeld in unsere Pfarre. Der dritte neue Name war **Elisabeth**, der bald so sehr an Popularität gewann, dass er nur noch von Maria übertroffen wurde. -

Man kann nur darüber staunen, wie lange sich die Bevölkerung in der Folge mit den wenigen vorhandenen Namen begnügte. Mehr als 60 Jahre lang gab es keinen einzigen neuen Mädchennamen, der sich auch nur einigermaßen durchsetzen konnte. Erst um 1780 gelang dies **Theresia**. Und dabei blieb es auch vorerst. -

Die folgenden Tabellen mit den dazugehörigen Prozentzahlen sollen die historische Entwicklung der Namenslandschaft in Königsdorf und die Beliebtheit der einzelnen Namen in verschiedenen Jahrzehnten veranschaulichen. Zuerst wurden, um die unterschiedliche Häufigkeit aufzuzeigen, die Prozentzahlen für die vier beliebtesten Vornamen zusammengezählt, dann die der nächsten vier. Dass die Prozentzahlen nicht ganz exakt sind, ist nicht auf mangelnde mathematische Kenntnisse des Autors zurückzuführen, sondern lediglich auf das vereinfachende Auf- bzw. Abrunden.

1720 bis 1729		1750 bis 1759		1780 bis 1789	
1) Katharina	23 %	1) Maria	29 %	1) Maria	28 %
2) Margaretha	16 %	2) Barbara	20 %	2) Elisabeth	23 %
3) Barbara	16 %	3) Katharina	17 %	3) Barbara	18 %
4) Anna	<u>12 %</u>	4) Elisabeth	<u>12 %</u>	4) Katharina	<u>14 %</u>
	67 %		78 %		83 %
5) Eva	10 %	5) Regina	7 %	5) Theresia	6 %
6) Maria	9 %	6) Margaretha	6 %	6) Regina	4 %
7) Veronica	3 %	7) Eva	5 %	7) Eva	3 %
8) Magdalena	2 %	8) Anna	<u>2 %</u>	8) Margaretha	<u>1 %</u>
	91 %		98 %		97 %

Veronica, Magdalena und **Susanna** kann man bis gegen Ende des 18. Jhdts gelegentlich in den Taufmatriken finden, **Sabina, Rosina, Clara, Sophia, Agnes, Christina, Genoveva** oder **Constanze** hingegen nur äußerst selten.

c) 19. Jahrhundert:

Viele Jahrzehnte, fast 100 Jahre lang, gab es auf dem Gebiet der Namensgebung in Königsdorf keine größeren Änderungen. Erst um 1810 kam Bewegung in die Namenslandschaft, man könnte fast von einem Umsturz sprechen. Einzig und allein **Maria** und **Elisabeth** erfreuten sich von den so beständigen Namen des 18. Jahrhunderts weiterhin ungebrochener Beliebtheit. Die übrigen alten Namen wurden allmählich durch neue ersetzt. Und diese sollten wieder gut 100 Jahre lang ihre Stellung behaupten. Die um 1780 beliebt gewordene **Theresia** machte sich schnurstracks auf den Weg an die Spitze der in Königsdorf volkstümlichen Mädchennamen. Die um 1790 bekannter gewordene **Juliana** folgte Theresia auf dem Fuße. Und schließlich kam dann noch als Dritte im Bunde nach 1800 **Cäcilia** hinzu. Zuletzt musste sogar Maria der Dreierphalanx weichen. Dabei war für letztere an und für sich gar kein Beliebtheitsverlust zu bemerken. Nur scheint der evangelische Pfarrer in Eltendorf ganz plötzlich zu der Überzeugung gelangt zu sein, dass **Maria** ein katholischer Name sei und evangelische Mädchen daher nicht so heißen sollten. In der evangelischen Nachbarpfarre Kukmirm, wozu Zahling früher gehörte, erfreute sich Maria jedoch nach wie vor großer Beliebtheit. In der Pfarre Königsdorf hingegen gab es Marien bald nur noch in katholischen Familien. Doch auch hier verlor Maria um 1880/1890 zusehends an Popularität und konnte nie mehr auch nur annähernd die Dominanz erlangen, die in Pfarren der Umgebung noch Jahrzehnte lang festzustellen war. -

Genauer betrachtet gab es von etwa 1840 bis 1880/90 in unserer Gemeinde nur eine Handvoll populärer Mädchennamen. Lediglich **Amalia, Cäcilia, Juliana, Maria, Rosa(lia)** und **Theresia** waren allgemein geläufig. - Besonders in den Taufmatriken der evangelischen Pfarre machte sich eine regelrechte „Namensarmut“ bemerkbar. Amalia war ohnehin nicht häufig, Rosa(lia) wurde es erst nach 1880, und Maria wurde ja nicht gewählt, ebenso wenig wie die langsam wieder in Mode kommende **Anna**. Und auch die nur ganz selten in Erscheinung tretenden Namen **Agnes, Apollonia, Franziska, Josefa** und **Ottilia** – sie waren anscheinend durch Handwerkerfamilien in den Ort gekommen und galten als besonders „nobil“ - wurden nur von katholischen Eltern ausgesucht. So sind für mehrere Jahre dieses Zeitraums in den Taufmatriken der evangelischen Pfarre im Wesentlichen lediglich drei Mädchennamen zu finden: **Theresia, Cäcilia** und **Julie** (Julia), das von evangelischen Eltern nun meist an Stelle von Juliana gewählt wurde.

Hatte **Maria** im 18. Jhd alle anderen Mädchennamen an Popularität übertroffen, so konnte sich **Theresia** im 19. Jhd dieser Auszeichnung erfreuen. Sogar noch in den 1920er Jahren war sie im Mittelfeld der Königsdorfer Vornamenhitparade zu finden. Regelmäßig erhielten mehr als 20 % der Mädchen Jahr für Jahr bei der Taufe diesen Namen verliehen. Allein **Cäcilia** gelang es gelegentlich, an Theresia heranzukommen und diese sogar noch an Beliebtheit zu übertreffen.

1820 bis 1829		1850 bis 1859		1880 bis 1889	
1) Maria	23 %	1) Theresia	26 %	1) Cäcilia	24 %
2) Elisabeth	20 %	2) Cäcilia	23 %	2) Theresia	23 %
3) Theresia	20 %	3) Juliana	22 %	3) Juliana	21 %
4) Juliana	19 %	4) Maria	16 %	4) Rosa(lia)	15 %
	82 %		87 %		83 %

5) Cäcilia	8 %	5) Elisabeth	6 %	5) Maria	7 %
6) Katharina	4 %	6) Amalia	3 %	6) Amalia	4 %
7) Barbara	3 %	7) Josefa	1 %	7) Anna	3 %
8) Regina	<u>2 %</u>	8) Franziska (Fanni)	<u>1 %</u>	8) Agnes	<u>1 %</u>
	99 %		98 %		98 %

d) die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts:

Das 19. Jahrhundert war, zumindest was die Vornamen betraf, im Wesentlichen noch durch die gleiche Beständigkeit gekennzeichnet wie das vorhergehende. Einen Umbruch in der Königsdorfer Namenslandschaft gab es erst um das Jahr 1890. **Rosa**, in die Gruppe der Favoriten vorgedrungen, wurde endgültig der letzte Mädchename, der, was Häufigkeit und Lebensdauer anging, die Konkurrenz mit früheren Spitzennamen aufnehmen konnte (Er war noch in den 1920er Jahren im Vordergrund der Beliebtheitskala zu finden). Und auch sonst veränderte sich einiges. Plötzlich stand eine deutlich größere Palette gebräuchlicher Vornamen zur Auswahl. Zuerst fanden **Aloisia, Caroline, Emilia** und **Johanna** in die Namenslisten unseres Ortes Eingang. Sie wurden zwar immer wieder ausgewählt, aber so ganz populär konnten sie schließlich doch nicht werden. Schon eher gelang dies, zumindest vorübergehend, **Berta, Hermine** (Mina), **Ida** und **Mathilde** (Hilda), vor allem aber wurde **Gisela** zu einem richtigen Erfolgswamen. Bereits um 1900 erfreute er sich größerer Beliebtheit. Eine so große Häufigkeit und Langlebigkeit wie Rosa konnte er zwar nicht mehr erreichen, aber er hielt sich immerhin über mehrere Jahrzehnte in den obersten Rängen der Popularitätsskala. Um 1920 scheint er in den Taufmatriken so häufig auf wie kein anderer Mädchename und nimmt somit unangefochten Platz Nr. 1 ein. – Ab und zu finden wir Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts in den Tauflisten außer den bereits oben genannten noch folgende Namen für die kleinen Erdenbürgerinnen unseres Ortes: **Angela, Elsa, Flora, Hedwig, Henriette, Irene, Justine, Margarethe** und **Stephanie**. Aber häufig wurden sie allesamt nicht.

Nach dem Ersten Weltkrieg gab es nun – nach 1890 – zum zweiten Mal große Veränderungen in der Namenshitliste. Ein ganzes Sortiment zumindest für Königsdorf ziemlich neuer weiblicher Vornamen - in den Städten hatten sie sich schon einige Zeit früher durchgesetzt - konnte sich jetzt behaupten: **Emma, Paula, Wilma, Herta, Erna, Frieda, Ella** und **Irma** beherrschen nun zwei Jahrzehnte lang das Feld. Dann werden auch sie von neuen Namen abgelöst. – Tabellen sollen abermals die Beliebtheit der weiblichen Taufnamen in Königsdorf, diesmal für die ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, illustrieren:

1900 bis 1909		1910 bis 1919		1920 bis 1929	
1) Theresia	18 %	1) Rosa	15 %	1) Gisela	13 %
2) Rosa	16 %	2) Theresia	14 %	2) Emma	10 %
3) Cäcilia	11 %	3) Gisela	12 %	3) Paula (Pauline)	9 %
4) Gisela	<u>9 %</u>	4) Berta	<u>8 %</u>	4) Wilhelmine	<u>8 %</u>
	54 %		49 %		40 %
5) Berta	7 %	5) Anna	8 %	5) Rosa	8 %
6) Anna	7 %	6) Hermine	5 %	6) Herta	6 %
7) Julia(na)	7%	7) Emilia	5 %	7) Theresia	6 %
8) Hermine	<u>5 %</u>	8) Mathilde (Hilda)	<u>4 %</u>	8) Erna	<u>5 %</u>
	80 %		71 %		65 %

Die 1920er Jahre sind das letzte Jahrzehnt, für das man – zumindest für Königsdorf – noch eine seriöse Reihung der Vornamen nach ihrer Beliebtheit aufstellen kann. Schon für die 1930er Jahre ist das nicht mehr möglich, einerseits weil die Zahl der Geburten weiter sinkt - man kann bis 1938 mit Recht von geburtenarmen Jahrgängen sprechen – andererseits weil zu viele Namen sich einer ähnlichen Beliebtheit erfreuen. Daher soll hier nur eine Aufzählung der in diesem Jahrzehnt in den Taufmatriken unseres Ortes vorkommenden Mädchennamen angefügt werden. - In erster Linie sind von 1930 bis 1939 weiterhin die oben angeführten Lieblingsnamen der 1920er Jahre populär. Dazu kommt aber noch eine ganze Reihe mehr oder weniger neuer. Diese sind: **Adelheid, Charlotte, Eleonore, Elfriede, Elisabeth, Gabriela, Gertrude, Helene, Ingeborg, Irmgard, Marianne, Martha, Olga** - und auch **Maria, Theresia** und **Rosa** sind noch immer mit dabei. Immer mehr Namen stehen zur Auswahl. Manche werden nur einmal oder zweimal gewählt, andere halten sich zwar über drei Jahrzehnte, aber so häufig wie frühere Namen werden sie trotzdem nicht, auch wenn die Geburtenziffern ab 1938 wieder steigen. In den vierziger Jahren setzt sich dieser Trend in gleicher Weise fort. Wieder finden sich in den Tauflisten zahlreiche Mädchennamen, die für unseren Ort neu sind: **Adele, Brigitte, Christine, Edith, Erika, Gerda, Gerlinde, Heidemarie, Helga, Ilse, Ingrid, Monika, Renate, Romana, Rosemarie, Roswitha, Sieglinde, Veronika, Waltraud.**

Tabellen zur Illustration der Beliebtheit der Taufnamen in unserem Ort kann man nun wegen zu großer Vielfalt nicht mehr aufstellen. Jetzt sind innerhalb eines Jahrzehnts mindestens gleich viele Namen in den Tauflisten verzeichnet wie früher innerhalb von 100 Jahren.

2) Männliche Vornamen:

a) 17. Jahrhundert:

Anders als bei den Frauennamen waren alle im 18. Jahrhundert gebräuchlichen Männernamen bereits im 17. verbreitet. **Johannes** und **Georg** waren unter ihnen wohl die beliebtesten. **Adam** und **Christian** – sie waren wie der Mädchenname Eva hauptsächlich für evangelische Gemeinden typisch – waren weit häufiger vertreten als im darauffolgenden Jahrhundert. Ebenfalls im Vordergrund zu finden waren **Michael** und **Andreas**, und auch **Christoph, Jakob, Lorenz, Martin, Mathias, Nikolaus, Paul, Peter, Stephan** und **Thomas** erfreuten sich einer gewissen Beliebtheit.

b) 18. Jahrhundert:

Wenn man die Liste der gebräuchlichen Taufnamen für die Zeit um 1720 durchsieht, so hat man das Gefühl, es handle sich um eine Sammlung der beliebtesten Vornamen von heute. Und tatsächlich sind ja die sogenannten „Nostalgienamen“ ein fester Bestandteil der heutigen Namengebung. –

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts scheint in den Taufmatriken unserer Pfarre Jahr für Jahr dasselbe Dutzend Männernamen einigermaßen regelmäßig auf: **Adam, Andreas, Christian, Georg, Johannes, Laurenz, Martin, Mathias, Michael, Paul, Peter** und **Stephan**. Ein paar weitere Namen wie **Christoph, Jakob, Nikolaus, Philipp, Simon** oder **Thomas** tauchen nur sporadisch auf. Die neuen Namen **Anton, Franz, Joseph** und **Karl** kommen zwar schon vereinzelt vor - meist nur in bürgerlichen Familien - können sich aber erst im 19. Jahrhundert wirklich durchsetzen. - Bei den Männernamen beträgt der Anteil der jeweils **vier beliebtesten**

meist **um die 70 %**, etwas weniger als bei den Frauen, zumal bei den Männern immer noch ein fünfter Name mit einem zweistelligen Prozentsatz an Beliebtheit aufwarten kann. - Während des gesamten 18. Jahrhunderts gibt es in der Popularitätsskala keine einzige größere Veränderung. Vom Anfang bis zum Ende scheinen ununterbrochen die selben 5 Namen an der Spitze auf. Die höchsten Beliebtheitswerte unter den männlichen Vornamen erzielte zumeist **Johannes**. Doch kam der beliebteste Männername nie ganz an die Volkstümlichkeit von Maria heran. Erst gegen Ende des Jahrhunderts begannen Josef und Franz - beide waren der Ortsbevölkerung bereits seit Jahrzehnten bekannt, ehe sie allgemein angenommen wurden - ihren Siegeszug anzutreten. - Wiederum sollen Tabellen das vorher Erörterte verdeutlichen:

1720 bis 1729		1750 bis 1759		1780 bis 1789	
1) Johannes	25 %	1) Georg	21 %	1) Johannes	22 %
2) Georg	20 %	2) Johannes	21 %	2) Andreas	19 %
3) Michael	15 %	3) Michael	13 %	3) Mathias	16 %
4) Andreas	12 %	4) Mathias	12 %	4) Michael	14 %
	72 %		67 %		71 %
5) Mathias	10 %	5) Andreas	10 %	5) Georg	13 %
6) Stephan	5 %	6) Adam	7 %	6) Paul	5 %
7) Martin	3 %	7) Christian	5 %	7) Adam	3 %
8) Adam	3 %	8) Paul	3 %	8) Stephan	2 %
	93 %		92 %		94 %

Nur gelegentlich finden wir außer den obgenannten Namen noch **Christoph, Jakob, Joseph, Laurenz, Peter, Philipp** oder **Thomas**.

c) 19. Jahrhundert:

Auch in der Liste der Königsdorfer Männernamen findet zu Anfang des 19. Jahrhunderts ein gewisser Umbruch statt: **Josef** und **Franz** setzen sich an die Spitze und erreichen Prozentsätze, die im 18. Jahrhundert von keinem Männernamen, nicht einmal von Johannes, ganz erreicht worden sind. Sonst bleibt alles beim Alten. Es dominieren noch die Namen des 18. Jahrhunderts, in erster Linie **Johannes** und **Mathias**. Erst um 1850 setzen sich neue Namen durch. Da ist zuerst einmal **Karl**, der sich bald in der Spitzengruppe etablieren kann. **Anton** und **Ludwig** oder der nur in evangelischen Familien gebräuchliche biblische Name **Samuel** können auf keine große Anhängerschaft verweisen, auch nicht der etwas später in Erscheinung tretende Name **Alois**, der (anders als Aloisia) nur von katholischen Eltern gewählt wird. Erst den um 1880 populär werdenden Namen **Gustav** (katholische Gustln sind oft **August** getauft), **Julius** und **Rudolf** gelingt der Marsch in die Spitzengruppe. Nicht ganz so erfolgreich ist **Adolf**, der aber immerhin ins Mittelfeld vorrücken kann. Um 1890 ist die Liste der gebräuchlichen Männernamen schon völlig umgekrempelt. Die neueren Namen haben die alten verdrängt, weitere neue kommen hinzu, immer mehr Vornamen kommen in Gebrauch. Während einige neue Namen wie **Albert, Alfred** oder **Eduard** an Beliebtheit gewinnen, verschwinden andere ohnehin nur ganz selten gewählte Namen wie **Alexander, Edmund, Eugen, Ferdinand, Hubert, Kajetan, Koloman, Leopold, Siegmund** oder **Viktor** gleich wieder von der Bildfläche.

1820 bis 1829		1850 bis 1859		1880 bis 1889	

1) Johannes	22 %	1) Josef	25 %	1) Josef	26 %
2) Mathias	21 %	2) Franz	24 %	2) Franz	23 %
3) Josef	14 %	3) Mathias	15 %	3) Karl	13 %
4) Andreas	<u>12 %</u>	4) Johannes	<u>14 %</u>	4) Johann	<u>9 %</u>
	<u>69 %</u>		<u>78 %</u>		<u>71 %</u>
5) Franz	9 %	5) Andreas	8 %	5) Mathias	6 %
6) Michael	8 %	6) Georg	5 %	6) Alois	4 %
7) Georg	8 %	7) Michael	4 %	7) Rudolf	4 %
8) Christian	<u>1 %</u>	8) Karl	<u>2 %</u>	8) Anton	<u>3 %</u>
	<u>95 %</u>		<u>97 %</u>		<u>88 %</u>

Die erst Hälfte des 20. Jahrhunderts:

Die um 1890 begonnenen Veränderungen in der Namenslandschaft gehen weiter, Modenamen werden schneller angenommen als in früheren Jahrzehnten, aber nicht selten bald wieder fallen gelassen. Die Namensgebung in den Dörfern hinkt der in den Städten noch weit hinterher, aber es findet doch ein gewisser Aufholprozess statt. Die Beharrlichkeit der Landbevölkerung und die Scheu vor dem Neuen sind nicht mehr so groß wie früher.

Franz und **Josef** führen bis in die 1920er Jahre die Beliebtheitsliste der männlichen Vornamen nach wie vor souverän an, **Karl** hält sich weiterhin im Vorderfeld und **Rudolf**, **Gustav (August)** und **Julius** rücken in die Gruppe der beliebtesten Männernamen auf. **Wilhelm** und **Alfred** gelingt der Anschluss an die Favoriten. **Albert** und **Eduard** können sich im unteren Mittelfeld platzieren. **Albin**, **Ernst**, **Friedrich**, **Hermann** und **Robert** gelten in den 1920er Jahren als modern. Während es in früheren Jahrzehnten mehr gebräuchliche Männernamen gab, sind jetzt die Frauennamen in der Überzahl. Wiederum sollen Tabellen das Gesagte anschaulich machen.

1900 bis 1909		1910 bis 1919		1920 bis 1929	
1) Franz	22 %	1) Franz	19 %	1) Josef	16 %
2) Josef	20 %	2) Josef	18 %	2) Franz	14 %
3) Rudolf	13 %	3) Rudolf	15 %	3) Julius	13 %
4) Karl	<u>12 %</u>	4) Karl	<u>9 %</u>	4) Rudolf	<u>11 %</u>
	<u>67 %</u>		<u>61 %</u>		<u>54 %</u>
5) Gustav/August	8 %	5) Julius	6 %	5) Wilhelm/Willibald	8 %
6) Julius	7 %	6) Gustav/August	6 %	6) Alfred	7 %
7) Adolf	6 %	7) Albert	5 %	7) Gustav	6 %
8) Johann	<u>3 %</u>	8) Adolf	<u>4 %</u>	8) Karl	<u>5 %</u>
	<u>91 %</u>		<u>82 %</u>		<u>80 %</u>

In den folgenden zwei Jahrzehnten wird die Namenspalette unseres Ortes gründlich erneuert. Einige vorher nur vereinzelt auftretende Namen setzen sich jetzt erst durch, andere kommen neu hinzu. Es sind dies: **Bernd**, **Bernhard**, **Berthold**, **Dieter**, **Dietmar**, **Egon**, **Erich**, **Erwin**, **Ewald**, **Gerd**, **Gerhard**, **Günther**, **Heinz**, **Helmut**, **Herbert**, **Horst**, **Kurt**, **Manfred**, **Othmar**, **Peter**, **Rainer**, **Reinhard**, **Siegfried**, **Walter**, **Werner** und **Wilfried**. Doch auch

Josef und **Franz** erfreuen sich ebenso wie einige andere schon länger bekannte Namen immer noch größerer Beliebtheit. Aber die Zeit und damit auch die Namenslandschaft werden immer kurzlebiger und vielfältiger, ununterbrochen, bis in unsere Tage.